

Es ändert sich nichts

Zu: „Kommt die Post demnächst nur an fünf Tagen?“, FR-Wirtschaft v. 3.8.

Die Kritiker der Privatisierung haben Recht behalten. Alle Dienstleistungsverschlechterungen waren vorhersehbar. Die profitorientierte Politik und der Abbau von Leistungen, die dem Gemeinwohl dienen, machen die Post in Funktion und Ansehen kaputt. Das ist das Ergebnis einer rücksichtslosen kapitalistischen Wirtschaftspolitik, die auf dem Rücken der Kunden ausgeht. Dazu gehören die Schließung von Postämtern, der Rückzug der Postbankstellen, die Reduzierung der Standorte für Briefkästen, die katastrophalen Verhältnisse im Brief- und Paketdienst. Die Zustellung fällt oft aus oder verzögert sich. Die Sendungen werden falsch zugestellt oder vor der Haustür abgestellt. Die Beschwerden werden registriert, aber es ändert sich nichts. Trotz dieser chaotischen Verhältnisse werden die Postgebühren drastisch erhöht. Und da wundert man sich, dass die Kunden weglafen. Das gilt auch für ältere und schwerbehinderte Menschen. Über diese Politik schafft sich die Post selbst ab. Und dem Gemeinwohl geht es wie der Klimapolitik. Den Profiteuren ist das Ergebnis scheißegal.

Deshalb: Holt die alte Post zurück und macht sie mit ihrem Gemeinwohlaufrag zukunftsicher. Eberhard Bacher, Frankfurt



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Der stärkste Rowdy

Zu: „Bundesregierung zu Hormus-Einsatz bereit“, FR-Politik vom 26. Juli

Welcher Wahnsinn! Eine heaufziehende Kriegsgefahr; Politiker, die die Kriegsgefahr verschärfen und mit Neusprech ihr verantwortungsloses Handeln bemänteln. Die britische Regierung will also Militärschiffe in die Straße von Hormus schicken. Da wird nach schlechtem historischen Vorbild ein Feindbild, diesmal der Iran, weiter bedrohlich und immer bedrohlicher ausgebaut, um dann einen Grund zu haben, selbst mit Militär zu drohen und eventuell aktiv zu werden. Trotz jahrelanger feindseliger Rhetorik konnten die Öltanker die Straße von Hormus passieren. Bis vor kurzem überwog also noch der gesunde Menschenverstand.

In den meisten Verlautbarungen von Politikern fehlt die Vorgeschichte. Wer angefangen hat, ist ziemlich klar. Zuerst kündigten die USA das Atom-Abkommen mit dem Iran, obwohl die Internationale Kontrollbehörde keine Übertretungen vom Iran feststellen konnte. Trotzdem belegten die USA den Iran dann auch noch mit Sanktionen. Dann schafften die Europäer es nicht, den Handel mit dem Iran aufrechtzuerhalten. Großbritannien setzt eins drauf und hält einen iranischen Tanker unter Vorwänden fest. Dann erst setzte der Iran einen britischen Tanker fest. Nun meinen die Briten, ihre Tanker militärisch schützen zu müssen, wohlwissend, dass der Iran da-

durch provoziert wird. Das ist das Gegenteil von Deeskalation.

Der Artikel schätzt ein, dass man Sorge habe, der Seeweg am persischen Golf könnte blockiert werden. Es geht um „unser“ Erdöl, dass freie Fahrt haben soll. Für eine friedliche Lösung des Konflikts hat anscheinend niemand in unserer Regierung eine vernünftige Idee. Ich würde erwarten, dass man Diplomatie sprechen lässt, versucht anzuknüpfen an die bis vor kurzem noch einvernehmlichen Regelung in der Straße von Hormus. Der Gipfel des Realitätsverlusts ist für mich das Zitat, man wolle „die Lage in der Straße von Hormus nicht den USA überlassen und damit eine weitere Eskalation vermeiden“. Da geht der stärkste Rowdy mit einem Knüppel auf den Spielplatz, und „wir“ helfen ihm, um ihm das Feld nicht zu überlassen und Frieden zu stiften. Das ist Wahnsinn. Aber der Bevölkerung sollen friedliche Absichten vorgegaukelt werden. Ja, der da gehauen werden soll (der Iran), hat zu Recht kein gutes Image bei uns.

US-Wünsche nach *regime change* und Erdöl, eine lange und furchtbare Geschichte. Irak und Libyen zeigen, wo das hinführt. Welch ein Wahnsinn! Es gibt eine akute Kriegsgefahr und „wir wollen dabei sein“ (Heiko Maas).

Christa Führer-Rößmann, Offenbach

Diskussion: frblog.de/hormus

Delfine sind Säugetiere

Zu: „Im Bann der sanften Riesen“, FR-Magazin vom 23. Juli

Frau Kerner beschreibt in ihrem Artikel die Arbeit von Sabina Airoldi, die mich selbst vor über 15 Jahren auf der „Pelagos“ mit ihrer Energie und Leidenschaft für die Wale begeistert hat. Erstaunt hat mich der Schlusssatz des Artikels. Frau Kerner bezeichnet Delfine als „kleine Fische“. Nach einer Woche auf der „Pelagos“ sollte sie aber doch erfahren haben, dass Delfine keine Fische sind, sondern zu den Säugetiere zählen. Christine Diemling, Hannover

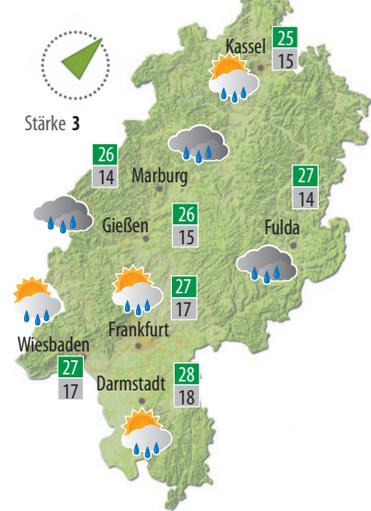
SORRY

Was waren das noch für Zeiten, als es nur drei Parteien im Bundestag gab. Oder nur vier, wenn man die CSU als eigenständige Partei mitrechnet. Heutzutage sind es sechs bzw. sieben. Da kann man schon mal durcheinanderkommen. Entwicklungsminister Gerd Müller ist jedenfalls nicht in der CDU, wie wir am 1.8. in der Unterzeile auf S.4 schrieben, sondern in der CSU.

Das Band, mit dem Gabriele Henning Fitnessübungen macht, heißt nicht Terraband, wie wir am 27.7. im Artikel „Jeder Stich sitzt“ (Seite F8, 29.7. auf Seite 25 der D-Ausgabe) geschrieben hatten, sondern Thera-Band.

Das Wetter: Wechselhaft, wiederholt Schauer

HESSEN



VORHERSAGE HESSEN

Heute ist es wechselnd bis stark bewölkt mit wiederholten Schauern und einzelnen Gewittern. Örtlich Unwettergefahr durch Starkregen. Maxima 25 bis 28 Grad. Abseits von Schauern und Gewittern schwacher bis mäßiger Wind, meist um Südwest.

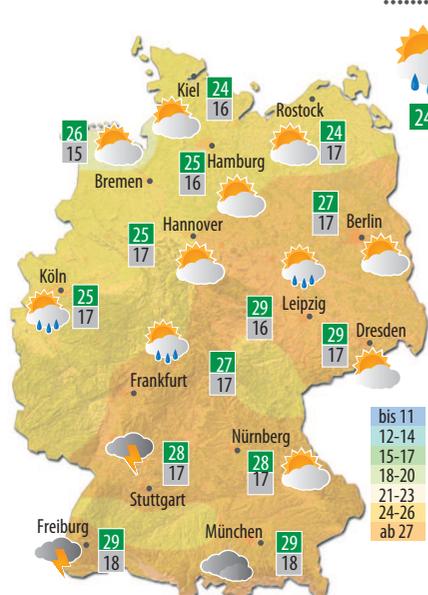


AUSSICHTEN

Morgen wird es zunächst stark bewölkt, es gibt schauerartigen, teils gewittrigen Regen. Donnerstag Sonne und Wolken, überwiegend trocken.

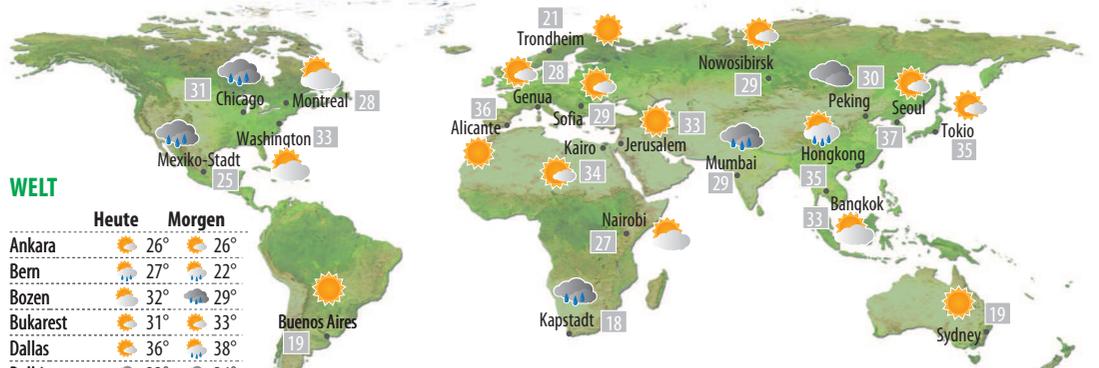


DEUTSCHLAND



VORHERSAGE DEUTSCHLAND

Heute ist es wechselnd bis stark bewölkt mit nur kurzen heiteren Abschnitten. Vom Nordwesten und Norden bis in den Nordosten nur einzelne Schauer, teils auch komplett trocken. Ansonsten verbreitet zeitweise schauerartig verstärkte Regenfälle, im Verlauf auch teils starke Gewitter. Bevorzugt im Süden erhöhte Unwettergefahr durch heftigen Starkregen und Hagel. Höchstwerte 20 bis 30 Grad. Schwacher bis mäßiger, teils stark böiger Südwestwind.



WELT

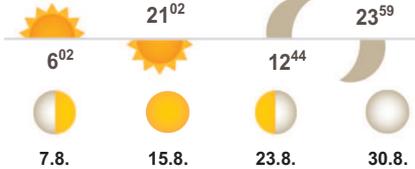
Stadt	Heute	Morgen
Ankara	26°	26°
Bern	27°	22°
Bozen	32°	29°
Bukarest	31°	33°
Dallas	36°	38°
Delhi	33°	34°
Edinburgh	20°	20°
Florenz	35°	35°
Genua	28°	29°
Innsbruck	27°	25°
Kopenhagen	24°	23°
Larnaka	32°	34°



BIOWETTER / POLLENFLUG

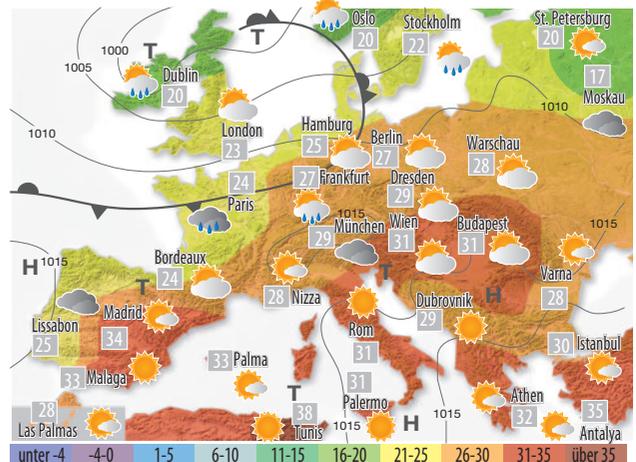
Im Tagesverlauf können Herz-Kreislauf-Beschwerden in Verbindung mit niedrigem Blutdruck auftreten. Vorsicht: Häufig drohen Schwindel oder auch Müdigkeit. Schwach bis mäßig: Gräser, mäßig bis stark: Beifuß.

SONNE UND MOND



MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur			
vor 1 Jahr:	35,3°	19,3°	
vor 2 Jahren:	23,9°	10,7°	
vor 10 Jahren:	29,9°	14,8°	



WASSERTEMPERATUREN

Adria	23° bis 26°	Madeira	22° bis 23°	Nordsee	16° bis 19°
Azoren	21° bis 22°	Kanaren	21° bis 22°	Ostsee	17° bis 18°
Agäis	23° bis 26°	Kreta	25° bis 26°	Algarve	19° bis 22°
Balearen	25° bis 26°	westl. Mittelmeer	19° bis 26°	Schwar. Meer	24° bis 25°
Biskaya	19° bis 21°	östl. Mittelmeer	25° bis 29°	Rotes Meer	27° bis 29°